Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Kibat,

Wilhelm

Jahrgang

vom

bis

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 1612

1AR (RSHA) ~~1~~ 106/64

Pk 34

Günther Nickel
Berlin SO 36

1 AR 123/63

P 1

Verstorben am ....

Personalien:

Name: Wilhelm Kibat

geb. am 4.2.00 in ....

wohnhaft in Schwaigwall Nr. 4 Gem. Gel-ting, Lkrs. Wolfratshausen

Jetziger Beruf: Polizeiobersekretär i.R.

Letzter Dienstgrad: Untersturmführer

Beförderungen:

am 1942 zum Untersturmführer

am .... zum ....

am .... zum ....

am .... zum ....

am .... zum ....

am .... zum ....

Kurzer Lebenslauf:

von Schulbildung ~~bis~~ Volksschule, anschließend Schlosserlehre

von 1917 bis 1918 Heeresdienst

von 1923 bis 1937 Schutzpolizei Berlin

von 1937 bis 1939 Verwaltungspolizei

von 1939 bis 1945 RSHA

von .... bis ....

von .... bis ....

von .... bis ....

Spruchkammerverfahren: 1948 Moosburg/Dachau Ja/~~nein~~

Akt.Z.: nicht angegeben ..... Ausgew.Bl.: ....

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Aktenzeichen: . . . . . Ausgew.Bl.:. . . .

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)	. . . . .		
2)	. . . . .		
3)	. . . . .		
4)	. . . . .		
5)	. . . . .		
6)	. . . . .		
7)	. . . . .		
8)	. . . . .		
9)	. . . . .		
10)	. . . . .		

K / Pk 34

3

K i b a t	Wilhelm	4.2.1900
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen
Enthalten in Liste K 1 unter Ziffer 34

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ..... in
(Jahr)
unbekannt

Nach Entl. aus Intern. Schwaigwall Lkrs. Wolfratshausen (BY)

Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WASt, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: 8.9.64 an: SKBayern Antwort eingegangen: 28.9.64

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom 24.9.64 in Schwaigwall Nr. 4 Gem. Gelting, Lkrs. Wolfratshausen

.....

.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....

vom ..... verstorben am: .....

in .....

Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

4

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 2210/64 -N-

1 Berlin 42, den 8.9.1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Fernruf: 66 00 17, App. 2558

An

Bayerisches Landeskriminalamt
IIIa/SK
z.H. v. Herrn KAtm Thaler-oVi A-
8 München 34
Postfach

Bayerisches Landeskriminalamt
Eing. + 9. SEP. 1964
Tgb. Nr.: .....
Anl.: 1 NA

IIIa
Eingang: - 9. SEP. 1964
Tageb. Nr.: 4501/64
Sachgebiet: SK
Anlagen: .....

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes - NSG -
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)
hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzigen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schicksals der nachgenannten Person erforderlich:

K i b a t	**Wilhelm**
(Name)	(Vorname)
4.2.1900 Lichtenberg	**Schwaigwall Lkrs. Wolfratshausen**
(Geburtstag, -ort, -kreis)	letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen und möglichst an den Vorgenannten nicht heranzutreten.

Im Auftrage:

Ke/Do

IIIa/SK - 480/64 - Schu.

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -
~~lauten richtig~~:

Die gesuchte Person ist ~~/ / war / /~~ wohnhaft und polizeilich gemeldet: seit 24.4.1945 in Schwaigwall Nr. 4, Gem. Gelting, LKr. Wolfratshausen

ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in

beurkundet beim Standesamt Reg.Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit

Todeserklärung durch AG
am Az.:

Sonstige Bemerkungen: Bei der Gem.-Verwaltung Gelting ist bei K i b a t als Beruf Pol.-Obersekretär a.D. eingetragen.

An den
Polizeipräsidenten in Berlin
Abteilung I - I 1 - KJ 2 -

1000 B e r l i n 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

28/9.

München, 24.9.1964
Bayer. Landeskriminalamt
I.A.
Rager
(Rager)
Kriminaloberinspektor

3.11

H. Bracker

PP, Berlin - I 1 - KJ 1 - 1600/63 T-URGENT
(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 21.10.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Wilhelm K i b a t
Place of birth: 4. 2. 00
Date of birth: 1212991
Occupation:
Present address:
Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.) (Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File			7. SA			13. NS-Lehrerbund		
2. Applications			8. OPG			14. Reichsaerztekammer		
3. PK			9. RWA			15. Party Census		
4. SS Officers	V		10. EWZ			16		
5. RUSHA			11. Kulturkammer			17.		
6. Other SS Records			12. Volksgerichtshof			18.		

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel.Buch 1942/43: PS bezw. POS, II C 4, Hedemannstraße 14

Unterlagen ausgew. - Fotokop. angef. -

W 14/12.63

Form AE/GER-205
(Sept. 62)

(Date Request Received) (Date Answer Transmitted)

OCT. 22 1963

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	*	RSiHA			
O'Stuf.					
Hpt'Stuf.					
Stubaf.					
O'Stubaf.					
Staf.					
Oberf.					
Brif.					
Gruf.					
O'Gruf.					

Eintritt in die SS: Uniso-Ausw. 32 165

Eintritt in die Partei: 4.2.00

Wilhelm Ribat

Größe: Geburtsort:

SS-J.A. Winkelträger:	SA-Sportabzeichen Olympia
Coburger Abzeichen	Reitersportabzeichen Fahrabzeichen
Blutorden Gold. HJ-Abzeichen	Reichssportabzeichen D.L.R.G.
Gold. Parteiabzeichen Gauehrenzeichen	SS-Leistungsabzeichen
Totenkopfring	D.A. d. NSDAP.
Ehrendegen	
Julleuchter	

Dienststellung	von	bis	h'amtl.

Zivilstrafen:

SS-Strafen:

Familienstand:

Ehefrau: Mädchenname Geburtstag und -ort

Parteigenossin: Tätigkeit in Partei:

Religion: K.A.

Kinder: M. W.

M.		W.	
1.	4.	1.	4.
2.	5.	2.	5.
3.	6.	3.	6.

Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:

Beruf: Pol.O-Sekr.
erlernt jetzt

Arbeitgeber:

Volksschule	höhere Schule
Fach- od. Gew.-Schule	Technikum
Handelsschule	Hochschule

Fachrichtung:

Sprachen:

Führerscheine:

Ahnennachweis: Lebensborn:

Parteitätigkeit:

Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):

Union

Pa. 2000. 7. 43. C 6602

1 AR (RSHA) 1106/ 64

4

Vermerk

K i b a t war nach den Tel. Verz. des RSHA der Jahre 1942 und 1943 Angehöriger der Dienststelle II C 4. Nach dem GVPl. vom 1.3.41 wurde diese Dienststelle mit Wirtschaftsstelle bezeichnet. (1942 Haushalt und Wirtschaft der Sicherheitspolizei) Aus den DC-Unterlagen geht nur hervor, dass K i b a t U'Stuf. und POS im RSHA war. Ausserdem war er Uniformträger. Weitere Erkenntnisse liegen z.Zt. nicht vor.

B., 27. Nov. 1964

Hz.

8

Abteilung I
I 1 – KJ 2
Eingang: - 2. DEZ. 1964
Tgb. Nr.: 4294/64-V.
Krim. Kom.: 6
Sachbearb.:

1 AR (RSHA) 1106/64

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~xxxxx~~ 1. Tgb. 2 eint. 2. KD 46. Lc. 2/12.

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -
z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964 mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 27. Nov. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage
[signature]
Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden?
    (Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
    (z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

10

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 4294/64 -N-

1 Berlin 42, den 4. 12. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: -4. DEZ. 1964
2. UR mit 1 Personalheft

dem

Bayerischen Landeskriminalamt
IIIa/SK
z.H. v. Herrn KAtm Thaler -
o.V.i.A. -

8 München 34
Postfach

Bayerisches Landeskriminalamt
Eing. - 7. DEZ. 1964
Tgb. Nr.:
Anl.:

IIIa
Eingang: - 7. DEZ. 1964
Tagab. Nr.:
Sachgebiet: SK SKi
Anlagen: 1039/63

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Genannten zu veranlassen. (gemäß Anzeige Bl. 9 d. A.)

Im Auftrage:

Do

11

IIIa/SK - K 6236 - 1039/63 Stie.

U.g.R. mit 1 Akte

an

Bayerische Landpolizei
-Kriminalaußenstelle-

B a d T ö l z

Bahnhofstraße 12

Bayer. Landpolizei
Kriminalaußenstelle
Bad Tölz
Eing.: 10.12.64
Nr.: 636/64 Beil.: 0

mit dem Ersuchen,

Wilhelm K i b a t, wohnh. in Schwaigwall Nr. 4, Gde. Gelting, Lkrs. Wolfratshausen,

gem. Blatt 9 der Akte zu vernehmen. Die Niederschrift wird in fünffacher Ausfertigung erbeten.

München, 9.Dezember 1964
Bayerisches Landeskriminalamt
I/A.

(Thaler)
Kriminalamtmann

B.-Tgb.-Nr. 636/64

Urschriftlich

an das
Bayerische Landeskriminalamt
8) M ü n c h e n

mit einer Vernehmungsniederschrift des Wilhelm Kibat (fünffach) zurückgesandt.

817 Bad Tölz, 21. 12. 1964
Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
B a d T ö l z

(S i p p l , KI)

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
B a d T ö l z

Schwaigwall, 17. 12. 1964

Vernehmungsniederschrift

In der Wohnung aufgesucht, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheitsangabe ermahnt, gibt der verh. Polizeiobersekretär i.R.

K i b a t , Vorn. Wilhelm, Karl, geb. am 4.2.1900, in Berlin, whft. in Schwaigwall Nr. 5, Gde. Gelting, Lkrs. Wolfratshausen,

folgendes an:

Zur Sache:

"Mein Vater war Verwaltungsangestellter in Berlin, ich habe noch eine Schwester, diese lebt in Berlin-Ost. Mein Vater, Friedrich Kibat und meine Mutter Luise, geb. Schulz, sind beide verstorben. Ich bin in Berlin bei meinen Eltern aufgewachsen, habe dort 8 Klassen Volksschule besucht, habe anschließend eine Schlosserlehre durchgemacht und parallel dazu die Berufsschule besucht. Außerdem habe ich in Berlin in Abendkursen auch die Maschinenbauschule besucht. Im Alter von 23 Jahren, also 1923, trat ich in Berlin in die Schutzpolizei Berlin, Polizeiinspektion Linden ein. Vorher war ich im Jahre 1917/18 noch beim kaiserlichen Heer. Infolge meiner militärischen Dienstzeit wurde ich in die Polizei als Übergangsanwärter eingestellt. Nach etwa 3 Jahren wurde ich Wachtmeister, nach 6 oder 7 Dienstjahren Oberwachtmeister und wurde 1930 zum Polizeirevier am Oranienburger Tor versetzt. Bis 1930 war ich also Angehöriger einer Truppenpolizeiorganisation und dann im Polizeieinzeldienst. Im Jahre 1935 wurden sog. Revierhauptmannschaften zusammengestellt und da wurde ich dann Führer des Überfallkommandos "Innenstadt". Im Jahre 1936 kam ich zum Polizeipräsidium, Prädidiumwache. Im Jahre 1937 wurde ich, da ich die 12-jährige Dienstzeit überschritten habe, abgeordnet zum Polizeiamt Wedding und wurde dort probeweise verwendet als Büroassistent. Nach einigen Monaten wurde ich von dort aus versetzt zur Staatspolizeileitstelle Berlin als Büroassistent auf Probe.

Ich war dort als Registrator beschäftigt. Im Jahre 1938 wurde ich zum Polizeisekretär befördert und habe zu diesem Zeitpunkt als Rechnun sführer die Angestelltenbesoldung übernommen.
Bei Kriegsanfang 1939 wurde ich zum Reichssicherheits Hauptamt, Amt zwei, versetzt, ich war dort ebenfalls als Rechnungsführer in der Angestelltenbesoldung tätig. In dieser Dienststellung war ich bis Ende 1944. Dann kam ich zur Beschaffungsstelle für Büromaterialien im RSHA. Im Januar 1945 wurde diese Dienststelle nach Bad Sulzar/Thür. verlagert Ich bin mitgegangen. Ich war speziell in Ellersleben unmittelbar bei Bad Sulzar.Im April 1945 sollte meine Dienststelle nach Bad Wiessee verlegt werden. Unsere Kraftfahrzeuge wurden aber dann in der Nähe von Marktschwaben in Obb. von gegnerischen Tieffliegern abgeschossen. Wir bekamen dann Order, uns bei dem Kampfkommandanten in Marktschwaben zu melden, das war ein SS-Sturmbandführer, dessen Namen ich nicht weiß. Dieser Mann erklärte uns, wir seien von der Polizei entlassen und wir sollten uns bei der Wehrmacht melden. Da ich meine Familie mithatte, fuhr ich mit meinen Angehörigen nach München und ließen uns vonden dortigen Behörden von Berlin evakuieren, da wir in Berlin auch ausgebombt waren Von den Behörden in München wurden wir dann nach Geretsried evakuiert. Seither lebe ich mit meiner Familie im Landkreis Wolfratshausen. Nachzutragen ~~xxxx~~ ist noch, daß ich im Jahre 1942 zum Polizeiobersekretär befördert wurde.

Im Jahre 1941/42 kam eine Weisung, daß alle Angehörigen des RSHA der SS angegliedert werden sollen. Die Weisung wurde bei mir zunächst nicht durchgeführt, weil ich nicht in der NSDAP war. Erst im Jahre 1944 erheilt ich die Dienstgardbezeichnung Untersturmführer. Zuvor mußte ich jedoch eine Prüfung ablegen. Nach der ersten Prüfung wurde ich für die dienstgradmäßige Übernahme in die SS abgelehnt, weil ich nicht in der Partei war. Auf Grund einer neuen Weisung ~~xxx~~ mußte ich die Prüfung wiederholen und wurde dann Untersturmführer.

Auf Grund meiner hier im Lkrs. Wolfratshausen ausgefüllten Fragebögen wurde ich glaublich 1946 von den Amerikanern im Lager Moosburg interniert. Später kam ich nach Dachau, wurde dort entnazifiziert, als Mitläufer eingestuft und entlassen."

Zu den einzelnen Fragen:

Zu 1.) Zum RSHA kam ich bei Kriegsanfang 1939.
Zu 2.) Eintritt erfolgte bei der Registratur StaPo. Die damalige Ziffern und Nummernbezeichnung kann ich nicht mehr angeben.
Zu 3.) Polizeisekretär.
Zu 4.) Im Jahre 1944 vonder Besoldungsstelle für Angestellte zur Beschaffungsstelle für Büromaterial.
Zu 5.) Siehe Ziff. 4, genaue Amtsbezeichnung kann ich nicht mehr angeben.

Zu 6.) 1942 zum Polizeiobersekretär;

Zu 7.) Polizeisekretär, Polizeiobersekretär, nach der Dienstgradangleichung Untersturmführer;

Zu 8.) Registrator, Rechnungsführer in Angestelltenbesoldung, Hilfssachbearbeiter bei der Beschaffungsstelle.

Zu 9.) In der Angestelltenbesoldung bei der StaPO war mein Vorgesetzter Polizeirat Jung, damals ca. 45 Jahre alt. Nähere Daten über seine Person sind mir nicht bekannt, insbesondere nicht seine jetzige Anschrift. PR Jung war mein Vorgesetzter während meiner Tätigkeit in der StaPo Stelle. PR Jung war der Personalreferent des gesamten Büropersonals. Als ich bei Kriegsanfang zum RSHA versetzt wurde, war mein direkter Vorgesetzter Regierungsrat Anton M e i e r, damals anfangs 50 Jahre, 1952 wohnte er in Schessinghausen, Krs. Nienburg, Jagdhütte. Reg.-Rat Meier war Leiter des Referats 2 a, d.h. Besoldung, Beschaffung und Unterkunft.

Zu 10.) s. Ziff. 9;

Zu 11.) Bis etwa 1952 habe ich mit einem Inspektor Georg Hein, Flensburg, Duburgerstraße 80, korrespondiert und wie schon erwähnt mit dem Regierungsrat Meier. Andere Anschriften von ehemaligen Kollegen kenne ich nicht - doch mir fällt jetzt ein, der Adolf Latossek wohnt in Geretsried-Gartenberg. Mit dem ich habe ich einmal indder Beschaffungsstelle zusamengearbeitet.

zu 12.) Siehe Ziff. 11;

Zu 13.) Entnazifizierungsverfahren vor der Lagerspruchkammer Moosburg/Dachau - Entnazifizierungsbescheid vom 11.5.48."

Vermerk: Der Zeuge legt eine beglaubigte Abschrift des genannten Spruchkammerbescheids vor, in dem er als Mitläufer eingestuft wurde, obwohl in der Begründung seine antinazionalsozialistische Gesinnung herausgestellt worden ist.

zu 14.) Nein.

Geschlossen:

(S i p p l , KI)

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Wilhelm Zibell

(Herrle, KM)

24

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
B a d T ö l z

Bad Tölz, 17.12.1964

Betreff: Aktenvermerk
(Ergänzung zur Vernehmung des Wilhem Kibat, Ziff.11)

Bei dem in der Vernehmung erwähnten Latossek handelt es sich um den Pol.-Inspektor i.R. Adolf Latossek, geb. 6.3.03 in Berlin, whft. in Geretsried-Gartenberg, Hermann-Löns-Weg 5, Lkrs. Wolfratshausen.

Herrle, KM
(Herrle, KM)

Kartei berichtigt.
Ma 4.1.65

Ausgeschickt!
[illegible] 5/1/65

15

IIIa/SK - K 6236 - 1039/63 Stie.

U. mit 1 Vernehmungsniederschrift (4-fach)
1 Akte
1 Kostenvormerkung

1/ Tgb. u. Gen.
2/ 6.4

dem
Polizeipräsidenten -Abteilung I-
z.Hd.v.H. KK Roggentin o.V.i.A.

B e r l i n 42

Tempelhofer Damm 1 - 7

nach Erledigung zurückgesandt.

München, 29. Dez. 1964
Bayerisches Landeskriminalamt
I.A.
(Thaler)
Kriminalamtmann

Abteilung I
I 1 - KJ 2
Eingang: -4. JAN. 1965
Tgb. Nr.: g. 4294/64-N
Krim. Kom.: 6
Sachbearb.:

16

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 4294/64 -N-

1 Berlin 42, den 5. 7. 1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017, App. 25 71

1. Tgb. austragen: - 6. JAN. 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1/1 Beiakte dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn ESTA S e v e r i n
-o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 8 d.A. - zurückgesandt.

Im Auftrage

Ma

1 AR (RSHA) 1106 /64

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat II C 4 tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

2. ~~Beiakten~~ trennen.

3. ~~Vorgang~~ zum Sachkomplex vorlegen.
(~~Der~~ Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)

4. ~~Auf~~ dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

6. Herrn OStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

19. FEB. 1965

Berlin, den 19 Feb. 1965

1 AR (RSHA) 1106 / 64

Vfg.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt W i n t e r

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964 - 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 14. FEB. 1969
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
Im Auftrage
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

---

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 13. 3. 69

Winter, ESta.

2. Hier austragen.

Sch

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
B a d T ö l z

Schwaigwall, 17. 12. 1964

Vernehmungsniederschrift

In der Wohnung aufgesucht, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheitsangabe ermahnt, gibt der verh. Polizeiobersekretär i.R.

K i b a t , Vorn. Wilhelm, Karl, geb. am 4.2.1900, in Berlin, whft. in Schwaigwall Nr. 5, Gde. Gelting, Lkrs. Wolfratshausen,

folgendes an:

Zur Sache:

"Mein Vater war Verwaltungsangestellter in Berlin, ich habe noch eine Schwester, diese lebt in Berlin-Ost. Mein Vater, Friedrich Kibat und meine Mutter Luise, geb. Schulz, sind beide verstorben. Ich bin in Berlin bei meinen Eltern aufgewachsen, habe dort 8 Klassen Volksschule besucht, habe anschließend eine Schlosserlehre durchgemacht und parallel dazu die Berufsschule besucht. Außerdem habe ich in Berlin in Abendkursen auch die Maschinenbauschule besucht. Im Alter von 23 Jahren, also 1923, trat ich in Berlin in die Schutzpolizei Berlin, Polizeiinspektion Linden ein. Vorher war ich im Jahre 1917/18 noch beim kaiserlichen Heer. Infolge meiner militärischen Dienstzeit wurde ich in die Polizei als Übergangsanwärter eingestellt. Nach etwa 3 Jahren wurde ich Wachtmeister, nach 6 oder 7 Dienstjahren Oberwachtmeister und wurde 1930 zum Polizeirevier am Oranienburger Tor versetzt. Bis 1930 war ich also Angehöriger einer Truppenpolizeiorganisation und dann im Polizeieinzeldienst. Im Jahre 1935 wurden sog. Revierhauptmannschaften zusammengestellt und da wurde ich dann Führer des Überfallkommandos "Innenstadt". Im Jahre 1936 kam ich zum Polizeipräsidium, Präsidiumwache. Im Jahre 1937 wurde ich, da ich die 12-jährige Dienstzeit überschritten habe, abgeordnet zum Polizeiamt Wedding und wurde dort probeweise verwendet als Büroassistent. Nach einigen Monaten wurde ich von dort aus versetzt zur Staatspolizeileitstelle Berlin als Büroassistent auf Probe.

Ich war dort als Registrator beschäftigt. Im Jahre 1938 wurde ich zum Polizeisekretär befördert und habe zu diesem Zeitpunkt als Rechnungsführer die Angestelltenbesoldung übernommen.
Bei Kriegsanfang 1939 wurde ich zum Reichssicherheits Hauptamt, Amt zwei, versetzt, ich war dort ebenfalls als Rechnungsführer in der Angestelltenbesoldung tätig. In dieser Dienststellung war ich bis Ende 1944. Dann kam ich zur Beschaffungsstelle für Büromaterialien im RSHA. Im Januar 1945 wurde diese Dienststelle nach Bad Sulzar/Thür. verlagert Ich bin mitgegangen. Ich war spezbll in Ellersleben unmittelbar bei Bad Sulzar.Im April 1945 sollte meine Dienststelle nach Bad Wiessee verlegt werden. Unsere Kraftfahrzeuge wurden aber dann in der Nähe von Marktschwaben in Obb. von gegnerischen Tiefffliegern abgeschossen. Wir bekamen dann Order, uns bei dem Kampfkommandanten in Marktschwaben zu melden, das war ein SS-Sturmbandführer, dessen Namen ich nicht weiß. Dieser Mann erklärte uns, wir seien von der Polizei entlassen und wir sollten uns bei der Wehrmacht melden. Da ich meine Familie mithatte, fuhr ich mit meinen Angehörigen nach München und ließen uns vonden dortigen Behörden von Berlin evakuieren, da wir in Berlin auch ausgebombt waren Von den Behörden in München wurden wir dann nach Geretsried evakuiert. Seither lebe ich mit meiner Familie im Landkreis Wolfratshausen. Nachzutragen ~~xxhx~~ ist noch, daß ich im Jahre 1942 zum Polizeiobersekretär befördert wurde.

Im Jahre 1941/42 kam eine Weisung, daß alle Angehörigen des RSHA der SS angegliedert werden sollen. Die Weisung wurde bei mir zunächst nicht durchgeführt, weil ich nicht in der NSDAP war. Erst im Jahre 1944 erhielt ich die Dienstgradbezeichnung Untersturmführer. Zuvor mußte ich jedoch eine Prüfung ablegen. Nach der ersten Prüfung wurde ich für die dienstgradmäßige Übernahme in die SS abgelehnt, weil ich nicht in der Partei war. Auf Grund einer neuen Weisung ~~xxx~~ mußte ich die Prüfung wiederholen und wurde dann Untersturmführer.

Auf Grund meiner hier im Lkrs. Wolfratshausen ausgefüllten Fragebögen wurde ich glaublich 1946 von den Amerikanern im Lager Moosburg interniert. Später kam ich nach Dachau, wurde dort entnazifiziert, als Mitläufer eingestuft und entlassen."

Zu den einzelnen Fragen:

Zu 1.) Zum RSHA kam ich bei Kriegsanfang 1939.
Zu 2.) Eintritt erfolgte bei der Registratur StaPo. Die damalige Ziffern und Nummernbezeichnung kann ich nicht mehr angeben.
Zu 3.) Polizeisekretär.
Zu 4.) Im Jahre 1944 vonder Besoldungsstelle für Angestellte zur Beschaffungsstelle für Büromaterial.
Zu 5.) Siehe Ziff. 4, genaue Amtsbezeichnung kann ich nicht mehr angeben.

Zu 6.) 1942 zum Polizeiobersekretär;

Zu 7.) Polizeisekretär, Polizeiobersekretär, nach der Dienstgradangleichung Untersturmführer;

Zu 8.) Registrator, Rechnungsführer in Angestelltenbesoldung, Hilfssachbearbeiter bei der Beschaffungsstelle.

Zu 9.) In der Angestelltenbesoldung bei der StaPO war mein Vorgesetzter Polizeirat Jung, damals ca. 45 Jahre alt. Nähere Daten über seine Person sind mir nicht bekannt, insbesondere nicht seine jetzige Anschrift. PR Jung war mein Vorgesetzter während meiner Tätigkeit in der StaPo Stelle. PR Jung war der Personalreferent des gesamten Büropersonals. Als ich bei Kriegsanfang zum RSHA versetzt wurde, war mein direkter Vorgesetzter Regierungsrat Anton M e i e r , damals anfangs 50 Jahre, 1952 wohnte er in Schessinghausen, Krs. Nienburg, Jagdhütte. Reg.-Rat Meier war Leiter des Referats 2 a, d.h. Besoldung, Beschaffung und Unterkunft.

Zu 10.) s. Ziff. 9;

Zu 11.) Bis etwa 1952 habe ich mit einem Inspektor Georg Hein, Flensburg, Duburgerstraße 80, korrespondiert und wie schon erwähnt mit dem Regierungsrat Meier. Andere Anschriften von ehemaligem Kollegen kenne ich nicht - doch mir fällt jetzt ein, der Adolf Latossek wohnt in Geretsried-Gartenberg. Mit dem ich habe ich einmal in der Beschaffungsstelle zusamengearbeitet.

zu 12.) Siehe Ziff. 11;

Zu 13.) Entnazifizierungsverfahren vor der Lagerspruchkammer Moosburg/Dachau = Entnazifizierungsbescheid vom 11.5.48.

Vermerk: Der Zeuge legt eine beglaubigte Abschrift des genannten Spruchkammerbescheids vor, in dem er als Mitläufer eingestuft wurde, obwohl in der Begründung seine antinazionalsozialistische Gesinnung herausgestellt worden ist.

zu 14.) Nein.

Geschlossen:

(S i p p l , KI)

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Wilhelm Kibat

(Herrle, KM)

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
B a d T ö l z

Bad Tölz, 17.12.1964

Betreff: Aktenvermerk
(Ergänzung zur Vernehmung des Wilhem Kibat, Ziff.11)

Bei dem in der Vernehmung erwähnten Latossek handelt es sich um den Pol.-Inspektor i.R. Adolf Latossek, geb. 6.3.03 in Berlin, whft. in Geretsried-Gartenberg, Hermann-Löns-Weg 5, Lkrs. Wolfratshausen.

Herrle KM

(Herrle, KM)

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
B a d T ö l z

Schwaigwall, 17. 12. 1964

Vernehmungsniederschrift

In der Wohnung aufgesucht, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheitsangabe ermahnt, gibt der verh. Polizeiobersekretär i.R.

K i b a t , Vorn. Wilhelm, Karl, geb. am 4.2.1900, in Berlin, whft. in Schwaigwall Nr. 5, Gde. Gelting, Lkrs. Wolfratshausen,

folgendes an:

Zur Sache:

"Mein Vater war Verwa tungsangestellter in Berlin, ich habe noch eine Schwester, diese lebt in Berlin-Ost. Mein Vater, Friedrich Kibat und meine Mutter Luise, geb. Schulz, sind beide verstorben. Ich bin in Berlin bei meinen Eltern aufgewachsen, habe dort 8 Klassen Volksschule besucht, habe anschließend eine Schlosserlehre durch emacht und parallel dazu die Berufsschule besucht. Außerdem habe ich in Berlin in Abendkursen auch die Maschinenbauschule besucht. Im Alter von 23 Jahren, also 1923, trat ich in Berlin in die Schutzpolizei Berlin, Polizeiinspektion Linden ein. Vorher war ich im Jahre 1917/18 noch beim kaiserlichen Heer. Infolge meiner militärischen Dienstzeit wurde ich in die Polizei als Übergangsanwärter eingestellt. Nach etwa 3 Jahren wurde ich Wachtmeister, nach 6 oder 7 Dienstjahren Oberwachtmeister und wurde 1930 zum Polizeirevier am Oranienburger Tor versetzt. Bis 1930 war ich also Angehöriger einer Truppenpolizeiorganisation und dann im Polizeieinzeldienst. Im Jahre 1935 wurden sog. Revierhauptmannschaften zusammengestellt und da wurde ich dann Führer des Überfallkommandos "Innenstadt". Im Jahre 1936 kam ich zum Polizeipräsidium, Präddidiumwache. Im Jahre 1937 wurde ich, da ich die 12-jährige Dienstzeit überschritten habe, abgeordnet zum Polizeiamt Wedding und wurde dort probeweise verwendet als Büroassistent. Nach einigen Monaten wurde ich von dort aus versetzt zur Staatspolizeileitstelle Berlin als Büroassistent auf Probe.

Ich war dort als Registrator beschäftigt. Im Jahre 1938 wurde ich zum Polizeisekretär befördert und habe zu diesem Zeitpunkt als Rechnungsführer die Angestelltenbesoldung übernommen.
Bei Kriegsanfang 1939 wurde ich zum Reichssicherheits Hauptamt, Amt zwei, versetzt, ich war dort ebenfalls als Rechnungsführer in der Angestelltenbesoldung tätig. In dieser Dienststellung war ich bis Ende 1944. Dann kam ich zur Beschaffungsstelle für Büromaterialien im RSHA. Im Januar 1945 wurde diese Dienststelle nach Bad Sulzar/Thür. verlagert Ich bin mitgegangen. Ich war speziell in Ellersleben unmittelbar bei Bad Sulzar.Im April 1945 sollte meine Dienststelle nach Bad Wiessee verlegt werden. Unsere Kraftfahrzeuge wurden aber dann in der Nähe von Marktschwaben in Obb. von gegnerischen Tiefliegern abgeschossen. Wir bekamen dann Order, uns bei dem Kampfkommandanten in Marktschwaben zu melden, das war ein SS-Sturmbandführer, dessen Namen ich nicht weiß. Dieser Mann erklärte uns, wir seien von der Polizei entlassen und wir sollten uns bei der Wehrmacht melden. Da ich meine Familie mithatte, fuhr ich mit meinen Angehörigen nach München und ließen uns vonden dortigen Behörden von Berlin evakuieren, da wir in Berlin auch ausgebombt waren Von den Behörden in München wurden wir dann nach Geretsried evakuiert. Seither lebe ich mit meiner Familie im Landkreis Wolfratshausen. Nachzutragen ~~xxhx~~ ist noch, daß ich im Jahre 1942 zum Polizeiobersekretär befördert wurde.

Im Jahre 1941/42 kam eine Weisung, daß alle Angehörigen des RSHA der SS angegliedert werden sollen. Die Weisung wurde bei mir zunächst nicht durchgeführt, weil ich nicht in der NSDAP war. Erst im Jahre 1944 erhielt ich die Dienstgardbezeichnung Unterstumführer. Zuvor mußte ich jedoch eine Prüfung ablegen. Nach der ersten Prüfung wurde ich für die dienstgradmäßige Übernahme in die SS abgelehnt, weil ich nicht in der Partei war. Auf Grund einer neuen Weisung ~~xxx~~ mußte ich die Prüfung wiederholen und wurde dann Unterstumführer.

Auf Grund meiner hier in Lkrs. Wolfratshausen ausgefüllten Fragebögen wurde ich glaublich 1946 von den Amerikanern im Lager Moosburg interniert. Später kam ich nach Dachau, wurde dort entnazifiziert, als Mitläufer eingestuft und entlassen."

Zu den einzelnen Fragen:

Zu 1.) Zum RSHA kam ich bei Kriegsanfang 1939.
Zu 2.) Eintritt erfolgte bei der Registratur StaPo. Die damalige Ziffern und Nummernbezeichnung kann ich nicht mehr angeben.
Zu 3.) Polizeisekretär.
Zu 4.) Im Jahre 1944 vonder Besoldungsstelle für Angestellte zur Beschaffungsstelle für Büromaterial.
Zu 5.) Siehe Ziff. 4, genaue Amtsbezeichnung kann ich nicht mehr angeben.

Zu 6.) 1942 zum Polizeiobersekretär;

Zu 7.) Polizeisekretär, Polizeiobersekretär, nach der Dienstgradangleichung Untersturmführer;

Zu 8.) Registrator, Rechnungsführer in Angestelltenbesoldung, Hilfssachbearbeiter bei der Beschaffungsstelle.

Zu 9.) In der Angestelltenbesoldung bei der StaPO war mein Vorgesetzter Polizeirat Jung, damals ca. 45 Jahre alt. Nähere Daten über seine Person sind mir nicht bekannt, insbesondere nicht seine jetzige Anschrift. PR Jung war mein Vorgesetzter während meiner Tätigkeit in der StaPo Stelle. PR Jung war der Personalreferent des gesamten Büropersonals. Als ich bei Kriegsanfang zum RSHA versetzt wurde, war mein direkter Vorgesetzter Regierungsrat Anton M e i e r , damals anfangs 50 Jahre, 1952 wohnte er in Schessinghausen, Krs. Nienburg, Jagdhütte. Reg.-Rat Meier war Leiter des Referats 2 a, d.h. Besoldung, Beschaffung und Unterkunft.

Zu 10.) s. Ziff. 9;

Zu 11.) Bis etwa 1952 habe ich mit einem Inspektor Georg Hein, Flensburg, Duburgerstraße 80, korrespondiert und wie schon erwähnt mit dem Regierungsrat Meier. Andere Anschriften von ehemaligen Kollegen kenne ich nicht - doch mir fällt jetzt ein, der Adolf Latossek wohnt in Geretsried-Gartenberg. Mit dem ich habe ich einmal in der Beschaffungsstelle zusamengearbeitet.

zu 12.) Siehe Ziff. 11;

Zu 13.) Entnazifizierungsverfahren vor der Lagerspruchkammer Moosburg/Dachau = Entnazifizierungsbescheid vom 11.5.48."

__Vermerk:__ Der Zeuge legt eine beglaubigte Abschrift des genannten Spruchkammerbescheids vor, in dem er als Mitläufer eingestuft wurde, obwohl in der Begründung seine antinazionalsozialistische Gesinnung herausgestellt worden ist.

zu 14.) Nein.

Geschlossen:

(S i p p l , KI)

(Herrle, KM)

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Wilhelm Fiber
. . . .

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
B a d T ö l z

Bad Tölz, 17.12.1964

Betreff: Aktenvermerk
(Ergänzung zur Vernehmung des Wilhem Kibat, Ziff.11)

Bei dem in der Vernehmung erwähnten Latossek handelt es sich um den Pol.-Inspektor i.R. Adolf Latossek, geb. 6.3.03 in Berlin, whft. in Geretsried-Gartenberg, Hermann-Löns-Weg 5, Lkrs. Wolfratshausen.

Herrle, KM

(Herrle, KM)

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
B a d T ö l z

Schwaigwall, 17. 12. 1964

Vernehmungsniederschrift

In der Wohnung aufgesucht, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und zur Wahrheitsangabe ermahnt, gibt der verh. Polizeiobersekretär i.R.

K i b a t , Vorn. Wilhelm, Karl, geb. am 4.2.1900, in Berlin, whft. in Schwaigwall Nr. 5, Gde. Gelting, Lkrs. Wolfratshausen,

folgendes an:

Zur Sache:

"Mein Vater war Verwa tungsangestellter in Berlin, ich habe noch eine Schwester, diese lebt in Berlin-Ost. Mein Vater, Friedrich Kibat und meine Mutter Luise, geb. Schulz, sind beide verstorben. Ich bin in Berlin bei meinen Eltern aufgewachsen, habe dort 8 Klassen Volksschule besucht, habe anschließend eine Schlosserlehre durch emacht und parallel dazu die Berufsschule besucht. Außerdem habe ich in Berlin in Abendkursen auch die Maschinenbauschule besucht. Im Alter von 23 Jahren, also 1923, trat ich in Berlin in die Schutzpolizei Berlin, Polizeiinspektion Linden ein. Vorher war ich im Jahre 1917/18 noch beim kaiserlichen Heer. Infolge meiner militärischen Dienstzeit wurde ich in die Polizei als Übergangsanwärter eingestellt. Nach etwa 3 Jahren wurde ich Wachtmeister, nach 6 oder 7 Dienstjahren Oberwachtmeister und wurde 1930 zum Polizeirevier am Oranienburger Tor versetzt. Bis 1930 war ich also Angehöriger einer Truppenpolizeiorganisation und dann im Polizeieinzeldienst. Im Jahre 1935 wurden sog. Revierhauptmannschaften zusam engestellt und da wurde ich dann Führer des Überfallkommandos "Innenstadt". Im Jahre 1936 kam ich zum Polizeipräsidium, Präddidiumwache. Im Jahre 1937 wurde ich, da ich die 12-jährige Dienstzeit überschritten habe, abgeordnet zum Polizeiamt Wedding und wurde dort probeweise verwendet als Büroassistent. Nach einigen Monaten wurde ich von dort aus versetzt zur Staatspolizeileitstelle Berlin als Büroassistent auf Probe.

Ich war dort als Registrator beschäftigt. Im Jahre 1938 wurde ich zum Polizeisekretär befördert und habe zu diesem Zeitpunkt als Rechnun sführer die Angestelltenbesoldung übernommen.
Bei Kriegsanfang 1939 wurde ich zum Reichssicherheits Hauptamt, Amt zwei, versetzt, ich war dort ebenfalls als Rechnungsführer in der Angestelltenbesoldung tätig. In dieser Dienststellung war ich bis Ende 1944. Dann kam ich zur Beschaffungsstelle für Büromaterialien im RSHA. Im Januar 1945 wurde diese Dienststelle nach Bad Sulzar/Thür. verlagert Ich bin mitgegangen. Ich war spezell in Ellersleben unmittelbar bei Bad Sulzar.Im April 1945 sollte meine Dienststelle nach Bad Wiessee verlegt werden. Unsere Kraftfahrzeuge wurden aber dann in der Nähe von Marktschwaben in Obb. von gegnerischen Tiefliegern abgeschossen. Wir bekamen dann Order, uns bei dem Kampfkommandanten in Marktschwaben zu melden, das war ein SS-Sturmbandführer, dessen Namen ich nicht weiß. Dieser Mann erklärte uns, wir seien von der Polizei entlassen und wir sollten uns bei der Wehrmacht melden. Da ich meine Familie mithatte, fuhr ich mit meinen Angehörigen nach München und ließen uns vonden dortigen Behörden von Berlin evakuieren, da wir in Berlin auch ausgebombt waren Von den Behörden in München wurden wir dann nach Geretsried evakuiert. Seither lebe ich mit meiner Familie im Landkreis Wolfratshausen. Nachzutragen ~~xxxi~~ ist noch, daß ich im Jahre 1942 zum Polizeiobersekretär befördert wurde.

Im Jahre 1941/42 kam eine Weisung, daß alle Angehörigen des RSHA der SS angegliedert werden sollen. Die Weisung wurde bei mir zunächst nicht durchgeführt, weil ich nicht in der NSDAP war. Erst im Jahre 1944 erheilt ich die Dienstgardbezeichnung Untersturmführer. Zuvor mußte ich jedoch eine Prüfung ablegen. Nach der ersten Prüfung wurde ich für die dienstgradmäßige Übernahme in die SS abgelehnt, weil ich nicht in der Partei war. Auf Grund einer neuen Weisung ~~xxx~~ mußte ich die Prüfung wiederholen und wurde dann Untersturmführer.

Auf Grund meiner hier in Lkrs. Wolfratshausen ausgefüllten Fragebögen wurde ich glaublich 1946 von den Amerikanern im Lager Moosburg interniert. Später kam ich nach Dachau, wurde dort entnazifiziert, als Mitläufer eingestuft und entlassen."

Zu den einzelnen Fragen:

Zu 1.) Zum RSHA kam ich bei Kriegsanfang 1939.
Zu 2.) Eintritt erfolgte bei der Registratur StaPo. Die damalige Ziffern und Nummernbezeichnung kann ich nicht mehr angeben.
Zu 3.) Polizeisekretär.
Zu 4.) Im Jahre 1944 vonder Besoldungsstelle für Angestellte zur Beschaffungsstelle für Büromaterial.
Zu 5.) Siehe Ziff. 4, genaue Amtsbezeichnung kann ich nicht mehr angeben.

Zu 6.) 1942 zum Polizeiobersekretär;

Zu 7.) Polizeisekretär, Polizeiobersekretär, nach der Dienstgradangleichung Untersturmführer;

Zu 8.) Registrator, Rechnungsführer in Angestelltenbesoldung, Hilfssachbearbeiter bei der Beschaffungsstelle.

Zu 9.) In der Angestelltenbesoldung bei der StaPO war mein Vorgesetzter Polizeirat Jung, damals ca. 45 Jahre alt. Nähere Daten über seine Person sind mir nicht bekannt, insbesondere nicht seine jetzige Anschrift. PR Jung war mein Vorgesetzter während meiner Tätigkeit in der StaPo Stelle. PR Jung war der Personalreferent des gesamten Büropersonals. Als ich bei Kriegsanfang zum RSHA versetzt wurde, war mein direkter Vorgesetzter Regierungsrat Anton M e i e r , damals anfangs 50 Jahre, 1952 wohnte er in Schessinghausen, Krs. Nienburg, Jagdhütte. Reg.-Rat Meier war Leiter des Referats 2 a, d.h. Besoldung, Beschaffung und Unterkunft.

Zu 10.) s. Ziff. 9;

Zu 11.) Bis etwa 1952 habe ich mit einem Inspektor Georg Hein, Flensburg, Duburgerstraße 80, korrespondiert und wie schon erwähnt mit dem Regierungsrat Meier. Andere Anschriften von ehemaliger Kollegen kenne ich nicht - doch mir fällt jetzt ein, der Adolf Latossek wohnt in Geretsried-Gartenberg. Mit dem ich habe ich einmal in der Beschaffungsstelle zusamengearbeitet.

zu 12.) Siehe Ziff. 11;

Zu 13.) Entnazifizierungsverfahren vor der Lagerspruchkammer Moosburg/Dachau = Entnazifizierungsbescheid vom 11.5.48."

Vermerk: Der Zeuge legt eine beglaubigte Abschrift des genannten Spruchkammerbescheids vor, in dem er als Mitläufer eingestuft wurde, obwohl in der Begründung seine antinazionalsozialistische Gesinnung herausgestellt worden ist.

zu 14.) Nein.

Geschlossen:

(S i p p l , KI)

(Herrle, KM)

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Wilhelm Kibel

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
Bad Tölz

Bad Tölz, 17.12.1964

Betreff: Aktenvermerk
(Ergänzung zur Vernehmung des Wilhem Kibat, Ziff.11)

Bei dem in der Vernehmung erwähnten Latossek handelt es sich um den Pol.-Inspektor i.K. Adolf Latossek, geb. 6.3.03 in Berlin, whft. in Geretsried-Gartenberg, Hermann-Löns-Weg 5, Lkrs. Wolfratshausen.

Herrle, KM
(Herrle, KM)

Bayerische Landpolizei
Kriminalaußenstelle
Bad Tölz

Bad Tölz, den 17.12.1964

Kostenvormerkung

in Sachen: Ermittlungen gegen Angehörige des RSHA

wegen: Wilhem Kibat, Schwaigwall

Zur Anzeige (Ermittlung) vom .... Aktenzeichen (Tgb. Nr.) ....

Tag des Kostenanfalls	Anlaß und Art der Kosten	Betrag DM	Betrag Dpf	Bemerkungen
17.12.64	Fahrt mit Dienst-PKW M - RW 635 von Bad Tölz nach Schwaigwall und zurück 50 km á DM 0.30	15.	--	
	Gesamtbetrag:	15.	00	

Aufgestellt:

Herrle KM
(Herrle, KM)

An Bayer. Landeskriminalamt
München

(Unterschrift, Dienstrang)
(S i p p l , KI)

Zusatz: Es wird ersucht, die Kosten zwecks Einziehung in der Strafakte vorzumerken, bzw. den Vorgang an die für die Einziehung zuständige Dienststelle weiterzuleiten.

Formbl. Nr. **1611** Verlag Wilhelm Jüngling, München 13, Türkenstr. 52-54, Tel. 29 34 81